

tes, des Hofes und der Gärten anzufangen. Wäre dieses geschehn, so sollte das Bauwürdige ausgebessert, das Mangelnde herbeigeschafft und so immer weiter raschen Schrittes in der Wiederherstellung der verfallenen Wirthschaft vorgeschritten werden. Diese Befehle wurden mit scheinbarer Unterwürfigkeit angehört, und ihre pünktliche Erfüllung mit lächelnder Miene versprochen.

Gegen Abend, als sich Frau von Ternow von ihrem Mädchen auskleiden ließ, sagte dieses: „Ich sollte es Ihnen freilich nicht wieder sagen; aber wie kann ich es auf dem Herzen behalten? Auch ist es ja im ganzen Orte bekannt, daß der selige Herr Rittmeister umgeht. Ueberall sieht man um Mitternacht schwarze Hunde mit feurigen Augen umherlaufen und heulen — es mögen wohl die Doggen sein, die auf den häßlichen Bildern abgemalt sind — und auch den seligen Herrn selbst hat man gesehen, bald oben auf der Warte, wie einen geharnischten Mann, bald im Leichentuche am Fenster. Seine Gestalt und Gebärde sollen fürchterlich sein. Das komme daher, sagen sie, weil er der Letzte von dem Mannesstamme der Ternows gewesen ist, und weil er keine Sorge getragen hat, sein Erbschloß, das seit Jahrhunderten den Ternows gehört, wieder einem seines Namens zu hinterlassen, so hat er im Grabe keine Ruhe.“ — „Und wo hast du alle diese schönen Geschichten her?“ fragte Frau von Ternow. „Wir sind kaum einen halben Tag hier, und schon bist du in die Geheimnisse des Schlosses eingeweiht!“ — „D es sind keine Geheimnisse, gnädige Frau,“ antwortete Köschen; „jedermann weiß es, und die Haushälterin sagt, die Furcht sei so groß in der ganzen Gegend, daß man Mühe haben werde, Arbeiter zu finden, die sich mit der bedenklichen Säuberung dieser Geisterherberge befassen würden. Es ist auch wahrhaftig kein Wunder,“ fuhr sie fort. „Man mag nun von Gespenstern halten, was man will, so ist ja das wüste Schloß allein schon im Stande, einem Grausen zu verursachen, wenn es auch ganz still darin ist. Ich ängstige mich schon jetzt, daß mir die geharnischten Männer auf dem langen Gange im Traume vorkommen; denn ich meine immer, sie müßten heruntersteigen und mit ihren großen Stöcken (sie meinte die Lanzen) in das Geschmeiß schlagen, das so wild um uns her burret. In der verfallenen Warte aber, sagt die Verwalterin, sind tiefe, tiefe Gefängnisse, in denen viele hundert Menschen umgefommen sind, und es hängen noch die alten Ketten an der Wand, und an eine davon ist sogar ein menschliches Skelett angeschmiedet.“ —

Alle schauerlichen Geschichten von Gespenstern und bezauberten Schlössern, die Köschen in ihrem Leben gehört oder gelesen hatte, spukten jetzt in ihrem Kopfe, und so wie die Nacht dunkler wurde, wurde sie immer stiller und stiller. Nur selten wagte sie es, scheue Blicke in die dunkeln Ecken des großen, wüsten Gemachs zu werfen, und diese wurden immer von neuem und mit immer steigender Angst von dem düstern Ofen angezogen, der die gewöhnliche